

ISRAEL

DALIAH MARHÖFER
MICHAEL MERTES

27. Februar 2014

www.kas.de/israel

Das israelische Medienecho auf die Deutsch-Israelischen Regierungskonsultationen

Der Besuch der Bundeskanzlerin Angela Merkel und ihres Bundeskabinetts anlässlich der fünften Deutsch-Israelischen Regierungskonsultationen wurde in den israelischen Medien mit großer Aufmerksamkeit zur Kenntnis genommen. Zwischen Deutschland und Israel bestehe eine tiefe und freundschaftliche Beziehung, und die Bundesrepublik sei ein zuverlässiger Partner innerhalb der Europäischen Union, so der allgemeine Tenor der Berichterstattung. Gleichzeitig waren kritische Pressestimmen zu hören, die auf den – nicht öffentlich ausgetragenen – Diszens zwischen Bundeskanzlerin Merkel und dem israelischen Ministerpräsident Benjamin Netanjahu in Sachen Siedlungspolitik verwiesen.

Am 24. und 25. Februar 2014 fanden die fünften Deutsch-Israelischen Regierungskonsultationen statt, zu denen Bundeskanzlerin Angela Merkel und fast das gesamte Bundeskabinett nach Jerusalem reisten. Ziel der jährlich stattfindenden Regierungsgespräche ist die Stärkung und Erweiterung der deutsch-israelischen Beziehungen in unterschiedlichen Kooperationsbereichen. Auf der Agenda in diesem Jahr standen u. a. Projektvorhaben in den Bereichen Innovation, Bildung und Nachhaltigkeit¹ sowie die Vorbereitung des 50-jährigen Jubiläums der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Israel im Jahr 2015.

Die israelische Öffentlichkeit verfolgte den Besuch der Bundeskanzlerin und des Bundeskabinetts sehr aufmerksam, wobei drei

zentrale Botschaften das israelische Medienecho prägten:

1. Einzigartige Beziehung zwischen Deutschland und Israel

Zentrales Thema der israelischen Berichterstattung war die Beziehung zwischen Deutschland und Israel. Bereits in der Vorberichterstattung zu den Regierungsgesprächen griff die israelische Tagespresse (Vgl. *Haaretz*², *Jerusalem Post*³ und *Ynetnews*⁴) den Video-Podcast⁵ der Bundeskanzlerin auf, in dem sie die einzigartige Beziehung zwischen Deutschland und Israel betont und bekräftigt hatte, dass die Sicherheit und das Existenzrecht Israels für Deutschland Staatsräson seien. In der Hauptberichterstattung wurde der Besuch Merkels und ihres Bundeskabinetts vorwiegend als Zeichen der Freundschaft gewertet. So greifen u. a. die *Jerusalem Post*⁶ und *Israel Hayom*⁷ die Aussage der Bundeskanzlerin auf, dass ihr Besuch zeigen solle, dass zwischen Deutschland und Israel eine starke Freund-

² Vgl. Haaretz.com (2014): [Germany's Merkel to back Kerry peace efforts during Israel visit](#). (Abruf: 27.02.2014).

³ Vgl. JPost.com (2014): [Merkel and entire German cabinet arrive today for talks](#) (Abruf: 27.02.2014).

⁴ Vgl. Ynet.com (2014): [Merkel: Two-state solution is essential to Israel's security](#). (Abruf: 27.02.2014).

⁵ [Video-Postcast der Bundeskanzlerin](#) (Abruf: 27.02.2014).

⁶ Vgl. Keinon, Herb (2014): Merkel: Reaching two-state solution is 'part and parcel' of securing Israel's future. In: *Jerusalem Post*, 25.02.2014.

⁷ Vgl. *Israelhayom.com* (2014): [Merkel: Iran not just a threat to Israel, but also Europe](#) (Abruf: 27.02.2014).

¹ Siehe die [Gemeinsame Erklärung vom 25. Februar 2014](#).

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ISRAEL

DALIAH MARHÖFER
MICHAEL MERTES

27. Februar 2014

www.kas.de/israel

schaft bestehe, die es noch weiter zu entwickeln gelte.

In diesem Kontext verwies die Tagespresse darauf, dass die Regierungskonsultationen im Zeichen des bevorstehenden 50-jährigen Jubiläums (1965-2015) der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern stehen.⁸ Ferner fand die Verleihung der Ehrenmedaille des Staates Israels an Bundeskanzlerin Merkel durch Shimon Peres Einzug in die Berichterstattung.⁹ Die Auszeichnung dokumentiere, dass Merkel als verlässliche Freundin des Staates Israel gesehen und ihr Engagement für den jüdischen Staat gewürdigt werde.¹⁰

2. Merkel unterstützt Zwei-Staaten-Lösung

Das klare Bekenntnis der Bundeskanzlerin zu einer Zwei-Staaten-Lösung erfuhr ebenfalls besondere Aufmerksamkeit in der israelischen Berichterstattung. Merkel verstehe die Zwei-Staaten-Lösung als wesentlichen Bestandteil der Sicherung von Israels Zukunft und werde sie nach besten Kräften fördern.¹¹ Die Bundeskanzlerin betonte darüber hinaus, dass sie die Friedensbemühungen des amerikanischen Außenministers Kerry unterstütze.

Die *Jerusalem Post* zitiert die Aufforderung der Bundeskanzlerin an die israelische Regierung im Hinblick auf den Friedensprozess

⁸ Vgl. u. a. Israelhayom.com (2014): [Merkel: Iran not just a threat to Israel, but also Europe](#) (Abruf: 27.02.2014); TimesofIsrael.com (2014): [Germany's Merkel lands in Israel amid reports of diplomatic tension](#) (Abruf: 27.02.2014).

⁹ Vgl. u.a. Haaretz.com (2014): [Angela Merkel awarded Israel's highest honor by President Shimon Peres](#) (Abruf: 27.02.2014); vgl. Cashman, Greer Fay (2014): Merkel awarded Presidential Medal of Distinction. In: *Jerusalem Post*, 26.02.2014.

¹⁰ Vgl. Lazaroff, Tovah (2014): Merkel: Boykott not an option, but settlement labelling acceptable. In: *Jerusalem Post*, 26.02.2014; Cashman, Greer Fay (2014): Merkel awarded Presidential Medal of Distinction. In: *Jerusalem Post*, 26.02.2014.

¹¹ Vgl. u. a. Keinon, Herb (2014): Merkel: Reaching two-state solution is ‚part and parcel‘ of securing Israel's future. In: *Jerusalem Post*, 25.02.2014

mit den Worten: „We want to see progress.“¹²

3. Merkel spricht sich gegen Boykott-Aufrufe aus

Auch die Aussagen der Bundeskanzlerin zur internationalen Boykott-Bewegung gegen Israel standen im Vordergrund der israelischen Berichterstattung. Bundeskanzlerin Merkel sprach sich im Rahmen der Pressekonferenz entschieden gegen Boykott-Aufrufe gegen Israel aus: „Boycotts are neither moral or correct – and I would say, or productive – because actually these boycotts push back peace.“¹³, zitiert die *Jerusalem Post* die Bundeskanzlerin. Merkel verwies jedoch gleichzeitig darauf, dass die Bundesrepublik dazu verpflichtet sei, den europäischen Richtlinien zur Kennzeichnung von Produkten israelischer Siedlungen zu folgen.¹⁴ Laut *Haaretz* hofft die Bundeskanzlerin, Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und Israel hinsichtlich der Siedlungsfrage in Zukunft überwinden zu können.¹⁵

Kommentarlage

Neben der allgemein positiven Berichterstattung zum Besuch der Bundeskanzlerin in Israel konnten auch einige kritische Stimmen in der israelischen Presse vernommen werden.

In *Haaretz* bemerkt Barak Ravid kritisch, dass die festliche Stimmung während des Besuches von Kanzlerin Merkel nicht darüber wegtäuschen könne, dass sich die deutsch-israelischen Beziehungen auf ihrem Tiefpunkt befinden. So schreibt Ravid: „But the 15 German ministers who accompanied Chancellor Angela Merkel to Jerusalem –

¹² Keinon, Herb (2014): Merkel: Reaching two-state solution is ‚part and parcel‘ of securing Israel's future. In: *Jerusalem Post*, 25.02.2014.

¹³ Lazaroff, Tovah (2014): Merkel: Boykott not an option, but settlement labelling acceptable. In: *Jerusalem Post*, 26.02.2014

¹⁴ Vgl. Ravid, Barak (2014): Merkel: Germany obliged to follow European Union guidelines on settlement goods. In: *Haaretz*, 26.02.2014.

¹⁵ Vgl. Ravid, Barak (2014): Merkel: Germany obliged to follow European Union guidelines on settlement goods. In: *Haaretz*, 26.02.2014

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ISRAEL

DALIAH MARHÖFER
MICHAEL MERTES

27. Februar 2014

www.kas.de/israel

like the flags, ceremonies and red carpets – are nothing but a dusting of makeup over the scars Benjamin Netanyahu's five years in office have left on the bilateral relationship."¹⁶ Merkel misstrauet Netanyahu und sei es leid, mit diesem zu streiten. Sie absolviere diesen Pflichtbesuch, jedoch ohne einen Dialog mit wahren Inhalt zu führen.

Auch Eldad Beck (*Ynetnews*) kritisiert in seinem Kommentar die Oberflächlichkeit der deutsch-israelischen Regierungsgespräche.¹⁷ Diese bestünden fortwährend aus floskelartigen Aussagen wie ‚Remember but forgive‘ oder ‚Never again‘ und dem deutschen Versprechen, sich für den jüdischen Staat einzusetzen. Nach Beck würden in Deutschland jedoch immer mehr Stimmen laut, die fordern, die junge Generation in Deutschland von jeglicher Verantwortung gegenüber dem jüdischen Volk aufgrund der Shoah freizusprechen. Die Deutschen wünschten sich eine Normalisierung der Beziehungen mit dem jüdischen Staat.

Beck verweist in diesem Kontext auf einen Kommentar von Außenminister Frank-Walter Steinmeier in *Ynetnews*, in dem er fragt: „How could Israel ever trust the ‚land of the criminals‘?“¹⁸ Nach Beck muss die Frage jedoch lauten, ob Deutschland bislang genug dafür getan habe, dass das jüdische Volk dem ‚Land der Täter‘ wieder vertraue. Er wirft der Bundesregierung indirekt vor, durch Kritik an der israelischen Innenpolitik zu versuchen, die Aufmerksamkeit auf den israelisch-palästinensischen Konflikt zu bündeln, um so von Deutschlands Vergangenheit als ‚Land der Täter‘ abzulenken. Beck zufolge kann die Bundesregierung das Vertrauen des jüdischen Staates nur dann gewinnen, wenn sie durch ihr Handeln zeige, dass sie ehrlich an der Lösung der sicherheitspolitischen Angelegenheiten interessiert sei. Deutschland könne seiner Vergan-

genheit nicht entkommen, indem sie Israel belehre.

Benjamin Weinthal spricht in seinem Beitrag für die *Jerusalem Post* von schwierigen Zeiten in der ‚deutsch-israelische Ehe‘. Diese sei in den vergangenen Jahren geprägt durch einen „mixed bag of bitter disappointments and encouraging security commitments for Israel“¹⁹. Merkel versichere zwar fortwährend, dass Israels Sicherheit Teil der deutschen Staatsräson sei, lasse dieser Rhetorik nach israelischem Ermessen jedoch nicht entsprechende Taten folgen. Stattdessen trete Deutschland verstärkt als ‚Lehrmeister‘ hinsichtlich des israelisch-palästinensischen Konfliktes auf. Trotz der daraus resultierenden Unstimmigkeiten gibt es nach Weinthal jedoch kein Zeichen, dass die ‚deutsch-israelische Ehe‘ geschieden werde.

¹⁶ Ravid, Barak (2014): German-Israeli ties in danger, regardless of festive atmosphere during Merkel visit. In: Haaretz, 25.02.2014.

¹⁷ Vgl. Beck, Eldad (2014): [Germany escaping its past by lecturing Israel](#) (Abruf: 27.02.2014)

¹⁸ Steinmeier, Frank-Walter (2014): [Israel is not alone, has an abiding friend in Germany](#) (Abruf: 27.02.2014)

¹⁹ Weinthal, Benjamin (2014): [Analysis: Tough times inside German-Israeli marriage](#) (Abruf: 27.02.2014)